

FREIBERUFLER-TICKER vom 3. Juli 2026

1. Freie Berufe fordern klare Regeln für digitale Plattformen

Der BFB und die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) fordern klare Regeln für digitale Plattformen. Bei einer gemeinsamen [Veranstaltung](#) am 30. Juni 2026 in Berlin warnten beide Organisationen vor einer zunehmenden Marktmacht weniger Anbieter im digitalen Raum. Digitale Plattformen erleichterten zwar den Zugang zu freiberuflichen Leistungen, könnten aber auch neue Abhängigkeiten schaffen, etwa bei Terminvermittlung, Sichtbarkeit, Datenzugang und Preiswahrnehmung. BFB-Präsident Dr. Stephan Hofmeister betonte, persönliche Verantwortung, fachliche Unabhängigkeit und Vertrauen müssten auch in digitalen Märkten gelten. BZÄK-Präsidentin Dr. Romy Ermler verwies darauf, dass Plattformen inzwischen weit über reine Vermittlungsdienste hinausgingen und politische Regelungen notwendig seien. In einer Paneldiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Plattformwirtschaft, Datenschutz, Politik und Medien wurden unter anderem Wettbewerb, Datenschutz, Künstliche Intelligenz, Transparenz und Meinungsfreiheit diskutiert. BFB und BZÄK sprachen sich für einen digitalen Ordnungsrahmen aus, der Wettbewerb ermöglicht, Monopolisierung verhindert und die besonderen Anforderungen der Freien Berufe berücksichtigt.

2. Freie Berufe im medialen Fokus

Am 24. Juni 2026 berichtete „ThePioneer“ über die Positionierung des BFB zu den Empfehlungen der Rentenkommission und zitierte BFB-Präsident Dr. Stephan Hofmeister unter anderem mit seiner Warnung vor „Scheinselbstständigen“ für bislang nicht pflichtversicherte Selbstständige. Am 27. Juni 2026 widmete „ThePioneer“ den Freien Berufen und weiteren Selbstständigen die Coverstory „Freie Berufe: Die unterschätzte Wirtschaftsmacht“. Auch „Bild am Sonntag“ und BILD griffen das Thema auf – unter anderem mit der Meldung „Die Politik hat oft ein falsches Bild von Selbstständigen“ sowie dem Kommentar [„Freiberufler sind kein Freiwild“](#). Die Perspektive der Freien Berufe gehört in die Mitte der Debatten um Selbstständigkeit, Alterssicherung und wirtschaftliche Verantwortung.

3. „Gründen statt grübeln: Warum Deutschland mehr Unternehmergeist braucht“

Im Magazin der Deutschen Unternehmer Plattform erschien am 29. Juni 2026 unter dieser Überschrift ein [Interview](#) mit BFB-Hauptgeschäftsführer Peter Klotzki. 2025 gab es 110.000 Existenzgründungen in den Freien Berufen, mehr als die Hälfte davon durch Frauen. Dennoch bremsen Bürokratie, fehlende Planungssicherheit sowie familienunfreundliche Rahmenbedingungen potenzielle Gründerinnen und Gründer aus. Besonders der zugesagte, aber nunmehr gefährdete Mutterschutz für Selbstständige ist ein zentraler Hebel, um freiberufliche Gründungen attraktiv zu gestalten. Innovationen entstehen häufig in jungen Unternehmen und sind zentral für den Fortschritt – das gilt nicht nur für Tech-Start-ups, sondern ebenso für die Freien Berufe. Während die Finanzierung in vielen Bereichen unter anderem durch spezialisierte Institute wie die Deutsche Apotheker- und Ärztebank sowie durch Bürgschaftsbanken gesichert ist, wirken langwierige Genehmigungsverfahren, komplexe regulatorische Vorgaben sowie fehlende Kinderbetreuung zu Randzeiten als große Hürden bei Neugründungen. Gleichzeitig verunsichern die Entwicklungen im Bereich Künstlicher Intelligenz: Freie Berufe müssen diese mitgehen können, benötigen dafür aber verlässliche Rahmenbedingungen und souveräne Plattformen. Deutschland hat das Potenzial, ein attraktiver Gründungsstandort zu sein. Dafür braucht es schnell verlässliche und weniger bürokratische Rahmenbedingungen.

4. Alterssicherung von Selbstständigen

Die Gesamtzahl der nicht obligatorisch versicherten Selbstständigen lässt sich nur näherungsweise bestimmen. Für 2021 wird die Zahl der nicht obligatorisch abgesicherten Selbstständigen im Haupterwerb auf rund 2,15 Millionen geschätzt, führt die Bundesregierung in einer Antwort ([21/6666](#)) auf eine Kleine Anfrage aus, worüber der Deutsche Bundestag am 30. Juni 2026 berichtete. Detaillierte Informationen können dem Forschungsbericht des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales mit dem Titel „Selbstständige Erwerbstätigkeit in Deutschland“ entnommen werden, heißt es weiter. Die Zahl der Selbstständigen mit obligatorischer Alterssicherung wird in der Antwort mit 890.000 angegeben.

5. Höchster Anstieg der Staatsinvestitionen seit 2000

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) am 29. Juni 2026 [mitteilte](#), beliefen sich die Bruttoinvestitionen in Deutschland 2025 auf rund 147,5 Milliarden Euro, ein Plus von 12,3 Prozent zum Vorjahr. Besonders wichtig waren Investitionen in Infrastruktur, Bildung, Digitalisierung sowie in Bereiche wie Verkehr und Verteidigung. Insgesamt wuchsen die staatlichen Ausgaben im Jahresvergleich um etwa sechs Prozent, während die Einnahmen um rund 5,2 Prozent zunahmen. Die Bruttoanlageinvestitionen des Staates legten real nur moderat um etwa zwei bis drei Prozent zu. Destatis weist darauf hin, dass trotz des Anstiegs der Investitionen der Investitionsbedarf insbesondere bei Verkehrsinfrastruktur und öffentlichen Gebäuden weiterhin hoch bleibt. Der Anteil der Bruttoinvestitionen des Staates am Bruttoinlandsprodukt lag 2025 hierzulande bei 3,3 Prozent. Trotz des deutlichen Anstiegs der staatlichen Bruttoinvestitionen lag Deutschland damit im europäischen Vergleich sowohl unter dem Durchschnitt des Euroraums von 3,7 Prozent als auch unter dem der Europäischen Union von 3,9 Prozent.

6. Unternehmen sehen hohen Investitionsbedarf, planen aber zurückhaltend

Deutsche Unternehmen sehen große Investitionsrückstände, bleiben bei konkreten Vorhaben aber vorsichtig. Laut einer KfW-Unternehmensbefragung, die am 1. Juli 2026 [veröffentlicht](#) wurde, melden 92 Prozent Investitionsbedarf, vor allem bei der Digitalisierung. Für die kommenden zwölf Monate planen jedoch nur 61 Prozent Investitionen. Gründe für die Zurückhaltung sind vor allem das gesamtwirtschaftliche Umfeld sowie hohe Energie-, Material- und Lohnkosten. Zudem bewerten 26 Prozent der Unternehmen den Kreditzugang als schwierig.

7. Befristungsquote bei Neueinstellungen steigt leicht

Die Befristungsquote bei Neueinstellungen lag 2025 bei 26 Prozent und damit leicht über dem Tiefststand des Vorjahres. Der seit 2016 beobachtete rückläufige Trend setzt sich damit vorerst nicht fort. Nach [Angaben](#) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung vom Ende vergangener Woche ist die Entwicklung jedoch vorsichtig zu interpretieren, da 2025 mehr Betriebe keine Angaben zur Befristung gemacht haben. Am höchsten ist der Befristungsanteil im Wirtschaftsbereich „Verkehr und Lagerei“ mit 31 Prozent. Dicht dahinter folgen die beiden Wirtschaftsbereiche der sonstigen sowie der unternehmensnahen Dienstleistungen mit 30 beziehungsweise 28 Prozent. Den geringsten Befristungsanteil verzeichnete 2025 das „Baugewerbe“. Auch unterscheidet sich der Befristungsanteil stark nach dem Einstellungsgrund.

8. Zahl der Deutschland-Stipendien gewachsen

2025 erhielten in Deutschland rund 33.500 Studierende ein Deutschlandstipendium, was einem Anstieg von 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Fördermittel wurden erneut überwiegend von privaten Förderern und öffentlichen Mitteln gemeinsam getragen. Besonders viele Stipendien gingen an Studierende der Ingenieurwissenschaften sowie der Rechts-

Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Der Frauenanteil unter den Geförderten lag bei etwas mehr als der Hälfte. Dies geht aus einer [Mitteilung](#) des Statistischen Bundesamtes hervor, die Ende vergangener Woche veröffentlicht wurde.

9. Personalie: Bundeskabinett beruft Dr. Sandra Garbade als BIBB-Präsidentin

Das Bundeskabinett [beschloss](#) am 1. Juli 2026, Dr. Sandra Garbade zur neuen Präsidentin des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zu berufen. Sie übernimmt das Amt zum 1. August 2026 und folgt auf Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser, der nach über 15 Jahren in den Ruhestand ging. Garbade ist promovierte Wirtschaftspädagogin und gelernte Bankkauffrau und arbeitet seit vielen Jahren in Führungspositionen im Bereich der beruflichen Bildung, zuletzt als Geschäftsführerin des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung. Damit steht erstmals in der Geschichte des BIBB eine Frau an der Spitze der Einrichtung. Das BIBB bleibt als zentrale Institution für Forschung, Beratung und Ordnungsarbeit in der beruflichen Bildung zuständig, insbesondere im Kontext von Fachkräftesicherung, Digitalisierung und Transformation der Arbeitswelt.

10. Geburtenziffer rückläufig

Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) am 1. Juli 2026 [mitteilte](#), sank die Geburtenrate in Deutschland 2025 auf 1,32 Kinder je Frau und damit auf den niedrigsten Stand seit 1997. Insgesamt wurden 654.241 Kinder geboren – so wenige wie noch nie in der Nachkriegszeit. Der Rückgang betrifft sowohl Frauen mit deutscher als auch mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Niedersachsen hatte die höchste, Sachsen die niedrigste Geburtenrate unter den Bundesländern. Destatis führt die Entwicklung unter anderem auf die vergleichsweise kleine Zahl potenzieller Eltern aus den geburtenschwachen Jahrgängen der 1990er-Jahre zurück.

11. Save the date: „Europäischer Tag der Freien Berufe“

Am 29. September 2026 wird im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) in Brüssel der diesjährige europäische „Tag der Freien Berufe“ stattfinden. Die halbtägige, sowohl vor Ort als auch digital stattfindende Konferenz steht unter der Überschrift „Preparedness in the EU: the role of the liberal professions“. Durch die Förderung des Dialogs und den Austausch von Fachwissen zielt der Tag der Freien Berufe 2026 darauf ab, den Beitrag von Freiberuflerinnen und Freiberuflern als Schlüsselakteure zur Stärkung der Resilienz Europas für die Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen hervorzuheben. Merken Sie sich diesen Tag gerne bereits heute vor. Weitere Informationen zum geplanten Programm sowie zur Registrierung folgen.

12. Einladung zum Austausch – BFB-Gesprächsforum „Junge Freie Berufe“

Das nächste Treffen des BFB-Gesprächsforums „Junge Freie Berufe“ findet am 18. September 2026 in Berlin statt. Ab 16 Uhr sind interessierte junge Freiberuflerinnen und Freiberufler herzlich eingeladen, vor Ort oder digital teilzunehmen, sich zu vernetzen und auszutauschen sowie eigene Impulse zu berufsübergreifenden Themen der Freien Berufe einzubringen. Ein gemeinsamer Ausklang auf Selbstzahlerbasis ist ab 18 Uhr geplant. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Plätze vor Ort sind begrenzt und werden in der Reihenfolge des Anmeldungseingangs vergeben. Details zu den Veranstaltungsorten in Berlin-Mitte folgen. Alle Orte liegen in bequemer Reichweite des Hauptbahnhofs. Es gibt keine formale Altersgrenze; besonders angesprochen sind jedoch Berufsträgerinnen und Berufsträger bis etwa 45 Jahre. Interessierte schreiben gerne an veranstaltung@freie-berufe.de und melden sich direkt [hier](#) an. Sollten Sie nach der Anmeldung über das Online-Formular keine Bestätigungsmail erhalten, nehmen Sie bitte kurz unter veranstaltung@freie-berufe.de Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind und den Austausch im Netzwerk „Junge Freie Berufe“ mitgestalten!

Die nächste Ausgabe des BFB-Freiberufler-Tickers erscheint am 17. Juli 2026.

